

Enztal-Bote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
 Bezugspreis RM. 8.80 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich;
 durch die Post im Ort- und Oberamtsbezirk RM. 3.80,
 im sonst. inländischen Verkehr RM. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.
 Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile ober deren
 Raum 15 Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamezeilen
 60 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
 Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 108, Fernsprecher Nr. 63.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: Th. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 271

Freitag, 28. November 1919

Jahrgang 53

Die „Zugeständnisse“ der Entente

Durch die Presse geht die Nachricht, daß es der Wiedergutmachungskommission nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums gelungen sein soll, Änderungen in der Ablieferung der Milchlähe an die Entente zu erreichen. Es lohnt der Frage nachzugehen, ob man wirklich von „Zugeständnissen“ und „Erreichten“ sprechen kann.

Nach den Bestimmungen des Verfallter Zwangsvertrags sind abzuliefern an:

	Milchlähe	Färken
Frankreich	90 000	—
Belgien	50 000	40 000
zusammen also	140 000	40 000

Den Nachrichten des „Berliner Tagblatt“ zufolge sind diese Zahlen dahin abgeändert, daß abzugeben sind:

	Milch.	Rühe	Färken	weibl. Jungv.
an Frankreich	30 000	30 000	30 000	—
an Belgien	5 000	25 000	35 000	25 000
zusammen also	35 000	55 000	65 000	25 000

statt früher 140 000 also jetzt nur 90 000 Rühe. Zahlenmäßig betrachtet stimmt die Rechnung, leider hat sie eine Kehrseite!

Zugegeben, daß es ein augenblicklicher Vorteil ist, 50 000 in Milch stehend weniger abzugeben, so fällt dabei doch schwerlich ins Gewicht, daß diese 50 000 Stück „sichtbar tragende Färken“ sein sollen. Die Milchperiode dieser Tiere setzt also nach kurzer Zeit ein. Selbst wenn man bedenkt, daß die Milchergiebigkeit der Färken im allgemeinen eine geringere ist, als die der Milchlähe, kann man diese Änderung nur als unerheblichen Vorteil ansehen, um so mehr, da nach den ersten Abschätzungen Rühe im Alter von 2—6 Jahren abzugeben waren, darunter also natürlich auch eben abgegebene Färken.

Ganz außer acht gelassen ist aber der Umstand der Mutterchaft dieser Tiere, und das ist ausschlaggebend dabei. Es gehen uns auf diese Weise nämlich die Kälber dieser 50 000 Färken verloren, und nicht nur die dieser Tiere, sondern auch die der 55 000 sichtbar tragenden Rühe dazu, von denen früher überhaupt nicht die Rede war. Wir verlieren demnach nach dieser Neuabmachung obendrein mindestens etwa rund 30 000 Kälber, wenn man nur etwa 75 Prozent glücklich verkaufene Geburten hierbei annimmt.

Entgegenkommen können Praktiker auch darin nicht erblicken, daß man von den 40 000 an Belgien abzuliefernden Färken jetzt 25 000 8—10 Monate alte Kälber abgeben kann. Auch hierbei sind wir erneut herein gefallen, da vertragsgemäß 40 000 Stück junges Rindvieh abgegeben werden sollten, jetzt aber 15 000 tragende Färken und 25 000 Stück 8—10 Monate alte Kälber. Es gehen uns also auch hierbei noch wieder mehrere tausend Kälber bei der späteren Geburt in Belgien verloren.

Die neuen Steuergesetze.

(Schluß.)

Das Gesetz über die

Landesbesteuerung

regelt die Steuerordnungen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Grundsätzlich wird darin bestimmt, daß die Inanspruchnahme von Steuergebieten durch Reichsgesetz die Erhebung gleichartiger Steuern durch die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ausschließt, wenn nicht reichsgesetzlich ein anderes vorgeordnet ist. Die Erhebung von Zuschlägen zu Reichsteuern ist den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden nur auf Grund reichsgesetzlicher Ermächtigung gestattet. Landes- und Gemeindesteuern, die

die Steuereinnahmen des Reichs zu schwächen geeignet sind, sollen nicht erhoben werden, wenn überwiegende Interessen der Reichsfinanzen entgegenstehen. Neue Steuerordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände dürfen von der zuständigen Landesbehörde nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers oder der von ihm beauftragten Reichsbehörde genehmigt werden.

Die Länder sind u. a. verpflichtet, Steuern vom Ertrage a) des Grundvermögens, b) des Gewerbebetriebs zu erheben.

Die Ertragssteuern dürfen nicht wie Einkommensteuern ausgestaltet werden. Ueber diese Ertragssteuern werden dann nähere Vorschriften gemacht. Die Gemeinden sind verpflichtet, Vergnügungssteuern zu erheben, falls nicht der Gemeindeverband oder das Land eine solche Steuer einführen.

Die Beteiligung der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Ueberweisungen aus Reichsteuern bestimmt die Landesgesetzgebung unter Beachtung der reichsgesetzlich vorgeschriebenen Grundsätze. Die Länder erhalten einen Anteil vom Ertrage der Reichseinkommensteuer mit Ausschluß der Kapitalertragssteuer, die dem Reich ungetrübt verbleibt. Unter diesen Vorbehalten erhalten die Länder für sich und ihre Gemeinden und Gemeindeverbände:

- von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen 15 000 Mark nicht übersteigt, einen Anteil von 90 Prozent,
- von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 15 000 bis 25 000 Mark 30 Prozent,
- von mehr als 25 000 bis 50 000 Mark 60 Prozent,
- von mehr als 50 000 bis 150 000 Mark 50 Prozent,
- von mehr als 150 000 bis 400 000 Mark 40 Prozent,
- von den Steuerbeträgen der höheren Einkommen einen Anteil von 20 Prozent.

Von den Steuern, die das Reich an Stelle der allgemeinen Einkommensteuer von nichtphysikalischen Personen erhebt, beträgt der Anteil unabhängig von der Steuerstufe 50 Prozent des Steuerbetrages.

Die Länder sind verpflichtet, an ihren Anteilen die Gemeinden unter besonders aufgestellten Grundätzen zu beteiligen. Von dem Aufkommen aus dem Erbschaftsteuergesetz erhalten die Länder 20 Prozent an der Grunderwerbsteuer sind die Länder mit 50 Prozent beteiligt. Von dem Aufkommen aus der Umsatzsteuer fallen den Ländern 10 Prozent zu. Die Gemeinden haben das Recht, eine Steuer von demjenigen Mindesteinkommen zu erheben, das von der Reichseinkommensteuer nicht erfasst wird. Auch an der Grunderwerbsteuer und an der Umsatzsteuer sind die Gemeinden beteiligt.

Neue Winkelzüge Clemenceaus.

Paris, 26. Nov. Der deutsche Vertreter Herr v. Dersner überreichte der Friedenskonferenz einen Protest gegen die Verbindung der Freigabe der Gefangenen mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags, was einem früheren Versprechen der Verbündeten entgegenstehe. In einem zweiten Schreiben hat er, die Entscheidung über das 2. Protokoll bis nach der Rückkehr der inzwischen nach Deutschland abgereisten Sachverständigen zu verschieben, da die Nationalversammlung die Forderung zu genehmigen habe. Clemenceau antwortete, er müsse demnach beweisen, ob die Bestätigung des Friedensvertrags am 1. Dezember erfolgen könne, obgleich die deutsche Regierung schon seit dem 1. November im Besitz der Note der Verbündeten und des Protokolls sei. Man müsse daher beweisen, ob die deutsche Regierung den aufrichtigen Willen habe, die ihr anerkannten Bedingungen des Waffenstillstands- und Friedensvertrags zu erfüllen. Es liege aber hauptsächlich im Interesse Deutschlands, so

balb wie möglich zum Frieden zu kommen. Außerdem setze das Ratifikationsprotokoll den Zeitpunkt der Freigabe der Gefangenen fest. Es sei nicht wahr, daß Frankreich ein Versprechen nicht gehalten habe. Auf die Erklärung des Obersten Rats am 28. August, daß die Gefangenen schon vor der Friedensratifikation freigelassen werden, haben England, Amerika und Belgien ihre Gefangenen abbeordert. Der Beschluß setze aber ausdrücklich fest, daß die Fortsetzung dieser „wohlwollenden Politik“ von der genauen Erfüllung der Vertragsbedingungen abhängt. Wenn diese Note (das 2. Protokoll) erst jetzt übergeben worden sei, so beweise das die langmütige Geduld der Verbündeten, während Deutschland eine Reihe wichtiger Bedingungen nicht erfüllt habe. Es liege nur bei Deutschland, durch Unterzeichnung des Protokolls, die Anerkennung seiner Verfehlungen und die Leistung der auferlegten Strafen bis Inkrafttreten des Friedens und die Freigabe seiner Gefangenen zu erlangen.

Neues vom Tage.

Keine Auslieferung?

Berlin, 26. Nov. Amtlich wird die Habasmeldung von der Auslieferung deutscher Offiziere und Beamten an das Kriegsgericht in Lille als unrichtig bezeichnet.

Verständigung im Betriebsrätegesetz?

Berlin, 26. Nov. Zum Betriebsrätegesetz haben, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ er ährt, die Demokraten Vermittlungsanträge ausgearbeitet, die heute dem Ausschuss unterbreitet werden sollen.

Die Nachfolger Haas's.

Berlin, 26. Nov. In der gestrigen Fraktionsführung der Unabhängigen Sozialdem. Partei wurden anstelle des verstorbenen Haas die Abgeordneten Wenke und Geyer-Beipzig zu Fraktionsvorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt.

Kundgebung.

Berlin, 26. Nov. Die Blätter melden: Bei der Totenfeier in der Potsdamer Garnisonkirche sprach der Beistliche für die Wiederherstellung der Monarchie. General Lubendorff hielt eine Ansprache und ermahnte, das Volk müsse zum Geist des alten Preussentums zurückkehren. Darauf trat ein Feldgauer vor und rief: „Wenn die Stunde kommt, dann folgen wir unserem General wieder!“ Die Gemeinde sang „Deutschland über alles.“ Als Lubendorff die Kirche verließ, brach eine große Menge vor der Kirche in Hochrufe aus.

Zunehmende Kohlenförderung.

Berlin, 26. Nov. Die Kohlenförderung hat sich in der ersten Hälfte des November weiter gehoben; sie ist gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent gestiegen.

Berlin, 26. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge verlangt die polnische nationale Arbeiterpartei in Katowitz die Verteilung der Mandate im Provinzialrat Oberschlesiens nicht nach Parteien, sondern nach Nationen und beansprucht zwei Drittel der Sitze für die Polen, weil nach amtlicher deutscher Statistik die Polen mehr als 60 Prozent der Einwohner zählen.

Der bayerische Landtag.

München, 26. Nov. Die Ausschüsse des Landtags haben gestern ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Finanzausschuss teilte die Regierung mit, daß alle bayerischen Gesandtschaften mit Ausnahme Berlins bis März u. J. aufgehoben werden sollen. Der Ausschuss schloß sich dem Widerspruch der Regierung gegen die Art der Behandlung des Landesbesteuerungsgesetzes durch das Reichsfinanzministerium an und warnte, den betretenen Weg, der die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten und Gemeinden zerstöre, weiter zu gehen.

Die Akkordarbeit.

München, 26. Nov. In den staatlichen Betrieben in Bayern werden neu eingestellte Arbeiter verpflichtet, im Akkord zu arbeiten, wenn es verlangt wird. Versammlungen dürfen während der Arbeitszeit nicht stattfinden.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 ihr Besitz erleichtert Deine Steuern!



Heidelberg, 26. Nov. In der Aula des Neuen Kollegiengebäudes fand die Jahresfeier der Universität am Samstag statt. Professor Geh. Rat Prof. Bartholomäus erstattete den Jahresbericht, in dem dankbar der Verdienste gedacht wurde, die der letzte Großherzog sich um das Gedeihen der Universität erworben hat. Die Besuchsziffern betragen im Sommersemester 1918: 2805, im Wintersemester 1918-19: 2944, im Kriegsnormensemester 1919: 3403, im Wintersemester 1919-20: 3322. Der neue Rektor Geh. Rat Prof. Dr. Kossel hielt darauf einen Festvortrag über die Bekämpfung der Volkskrankheiten. Im Anschluß an diese Feier veranstalteten Studierende unter Leitung des Privatdozenten Dr. Arnold Ruge eine Kundgebung auf dem Ludwigplatz. Man protestierte gegen den Berliner Untersuchungsausschuß und Dr. Ruge entfaltete eine schwarz-weiß-rote Fahne, worauf die Menge Deutschland über alles sang. Darauf bewegte sich ein Zug durch die Straßen nach dem Bismarckdenkmal, wo eine Guldigung für Bismarck und Hindenburg stattfand. In Hindenburg wurde ein Drahtgruß gesandt. Mit der Polizeiwache (Volkswehr) kam es an verschiedenen Stellen zu handgreiflichen Auseinandersetzungen.

Steinbach b. Baden, 26. Nov. Eine verlockende Einladung ließ das hiesige Bürgermeistertum ergehen. Unter Hinweis auf den Jahrmarkt war in der Bekanntmachung u. a. gesagt: „... es dürfte ein stotter Geschäftsgang zu erwarten sein, zumal auch die Gastwirte sich in der Lage befinden, den Besuchern nicht nur einen guten Tropfen „Riesling“, sondern auch eine anständige Portion Kalbsbraten im Rahmen des Höchstpreises darzubieten. Deshalb auf zum Jahrmarkt nach Steinbach! Bürgermeistertum Steinbach: Wihum.“

Wiesloch, 26. Nov. In keinem Teil Badens blüht der Tabakschleichhandel und Tabakdiebstahl so sehr wie in Wieslocher Bezirk. Fast täglich werden Tabakdiebstahle gemeldet. In der letzten Woche sind nun in Waldorf Zigarren im Wert von 36 000 Mark beschlagnahmt worden, als sie gerade verschoben werden sollten. Mit der Entdeckung dieser Tabakschleicherei ist man einer großen Schiebergesellschaft auf die Spur gekommen. Ferner wurden in Waldorf geheim hergestellte Zigarren beschlagnahmt und in Maßisch wurden in einem Hause 18 000 Zigarren und in einem anderen 34 000 Zigarren beschlagnahmt.

Mühlheim, 26. Nov. Der von der hiesigen Ortskrankenkasse in Sachen eines Liegenschaftswechsels angeordnete Entscheid des Ministeriums hat Erfolg gehabt. Eine Villa war von einem auswärtigen Privatmann angekauft worden, wogegen die Krankenkasse, die das Gebäude benötigte, Einsprache erhob. Bestimmt durch ein Gutachten des Gemeinderats, genehmigte das Bezirksamt jedoch den Verkauf. Jetzt hat aber das Arbeitsministerium als letzte Instanz der erneuten Beschwerde der Ortskrankenkasse stattgegeben und ihr das Vorkaufsrecht der Villa aufgrund des Sperrgesetzes zugesprochen.

Redargemünd, 26. Nov. Auf dem Redarvorland wurde die Leiche einer 74jährigen Frau gefunden. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um einen Mord.

Freiburg, 26. Nov. Die Stadt Pforzheim hat unter Hinweis auf die im Sommer ausgebrochene Typhusepidemie den hiesigen Stadtrat gebeten, zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung eine Anzahl Eier gegen Wiedererwerb abzugeben. Der Stadtrat beschloß, trotz der Knappheit der städtischen Bestände, der Schwärzstadt mit 5000 Eiern auszuweichen.

Wenn der fromme Bischof Ulrich seine Gespenster gesehen, sprach die Herzogin, so kommen sie auch zu uns, was ist zu tun? In Kampf ziehen? Auch Kapferer ist Tölpel, wenn der Feind übermächtig. Durch Treibart und Goldgins werden Kassen und sie auf der Raubbaren Grenzen heben? Andere haben es getan; wir haben von Ehr und Anseh andere Meinung.

Uns auf dem Tübel verhängen und das Land preisgeben? Es sind unsere Untertanen, denen wir herzoglichen Schutz gelobt. Misset!

Mein Wissen ist auf solchen Fall nicht gerichtet, sprach Elshard betäubt.

Die Herzogin war aufgeregt. O Schulmeister, tief sie vorwurfsvoll, warum hat Euch der Himmel nicht zum Kriegsmann werden lassen? Es wäre vieles besser!

Da wollte Elshard verlesen von dannen gehen. Das Wort war ihm ins Herz gefahren, wie ein Pfeil, und legte sich tief darin fest. Es lag ein Stachel Waiseheit in dem Wort, oacum Schmerzge er.

Elshard tief ihm Frau Hadwig nach. Ihr soll nicht scheitern. Ihr sollt mit Euren Wägen der Seelweid dienen, und was Ihr noch nicht wißt, sollt Ihr lernen. Ich will Euch zu einem Weiden, der weiß Bescheid in solchen Dingen, wenn er noch lebt. Wollt Ihr meinen Auftrag befehlen?

Elshard hatte sich umgewandt. Ich war noch nie säumig, meiner Herrin zu dienen, sprach er.

Ihr dürft aber nicht erschrecken, wenn er Euch sprach und rauh klagt, er hat viel Mühsal erfahren von frühen Geschlechtern, die geuntigen kennen ihn nicht mehr. Dürft auch nicht erschrecken, wenn er Euch gar alt und fett erklehmt.

Er hatte aufmerksam zugehört. Ich verheiß Euch nicht ganz. Zur nicht, sprach die Herzogin. Ihr sollt morgen nach dem Gippinger Hof hinüber, drüben am Lieberlinger See, wo die Felswand sich heil in die Fels herabsenkt, ist aus alten Zeiten allerhand Gelehrte zu menschlicher Wohnung in den Stein gebauen. Wenn Ihr den Rauch eines Herdfeuers aus dem Berg aufsteigen sehet, so gehet hinauf. Dort findet Ihr, den ich meine, redet mit ihm von wegen der Hunnen.

Zu wem sendet mich meine Herrin? fragte Elshard gespannt. Zum Alten in der Heidenhöhe, sagte Frau Hadwig. Man weiß hierlands keinen andern Namen von ihm. Aber halt! Ich se, jetzt, ich muß Euch auch das Wort mitgeben für den Fall, daß er den Eintritt weigert.

Sie ging zu ihrem Schrank und stoberte unter Schmutz und Geratschaften; dann brachte sie ein Schiefertafelchen, drauf standen etliche Buchstaben gefrischt: das sollt Ihr zu ihm sagen und einen Gruß von mir.

Elshard las. Es waren die zwei verständlichen Lateinischen Worte: nonus enim post natus. Das hat keinen Sinn, sprach er. Zur nicht, sagte Frau Hadwig, der Alte weiß, was es ihm bedeutet.

Wen der Sohn den Morgen anzieht, war Elshard schon durchs Tor von Hohenwiel ausgeritten. Kühle Frühluft wehte ihm ums Antlitz; er hüllte sich tief in die Kapuze. Warum hat Euch der Himmel nicht zum Kriegsmann werden lassen? Es wäre vieles besser! Das Wort der Herzogin ging mit ihm, wie sein Schatten. Wenn die Gefahr kommt, dachte er, soll sie den Schulmeister nicht hinter den Wägen sehen!

Sein Kopf trübte gut. In wenigen Stunden tritt er über die waldigen Höhen, die den Untertier von dem See von Lieberlinger trennen. Am herzoglichen Meierhof Ernatingen grüßte ihn die blaue Flut des Sees, er lag sein Kopf dem Meier und schritt den Wald botan, der dort am Ufer hinzieht.

Schweinemarkt. Dem Schweinemarkt in Rottweil wurden 79 Stück Milchschweine und 7 Käufer zugeführt. Der Handel war flau. Bezahlt wurden für Milchschweine 180-200 Mk.; ein kleiner Rest, darunter sämtliche Käufer, blieb unverkauft. Dem Schweinemarkt in Schweningen wurden 25 Milchschweine zu Paar von 230-430 Mk., 2 Käufer von 180-285 Mk. zugeführt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Nov. (Schwurgericht.) Im April d. J. ging der Freiseur Sitoro, der bei einem Sicherheitsbataillon in Nürnberg als Schreiber tätig war, mit unterschlagenen 70 000 Mark flüchtig. In Stuttgart machte er die Bekanntschaft einiger Gutadel, die alsbald beschloßen, den Sitoro zu ermorden und zu berauben. Sie lockten ihn nach München bei Cannstatt und brachten ihn schwere Verletzungen bei. Der 19jährige Mehaniker Hans Hubelmaier war schon zu 2 Jahren Gefängnis und der Freiseur Seyfried zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der dritte, der 23jährige Mehaniker Thobias Kaupp von Baiingen, O. A. Vorb, stellte sich freiwillig, er wurde daher längere Zeit auf seinen Geisteszustand beobachtet. Gestern wurde nun auch er abgeurteilt und er erhielt eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten.

Eßlingen, 26. Nov. (Ausstand.) Die Arbeiter der Gießereiabteilung der Maschinenfabrik mußten wegen Strommangels letzte Woche mit der Arbeit aussetzen. Am Freitag sollte die Arbeit wieder aufgenommen werden, aber wegen der Einteilung der Arbeitszeit zu Differenzen. Die Arbeiter befinden sich deshalb noch immer im Ausstand.

Murrhardt, 26. Nov. (Märkte.) Dem Viehmarkt am Dienstag wurden 5 Ochsen und Stiere, 24 Kühe und 20 Kälbchen, Rinder und Jungvieh angetrieben. Verkauft wurden 2 Ochsen, 6 Kühe, 19 Kälbchen, Rinder und Jungvieh. — Schweinemarkt: Zu Uhr 94 Milchschweine, verkauft wurden 60 Stück zum Preis von 100 bis 195 Mark für das Stück.

Löwenstein, 26. Nov. (Jagd diebstahl.) Bei der ersten Treibjagd wurden zwei erlegte Fische und ein dazwischen dichten Wald bis zum Schluß der Jagd aufgehängt, als die Jäger später nach ihrer Beute sehen wollten, war sie gestohlen.

Sall, 26. Nov. (Mafregelung.) In Hessenal waren verschiedene Landwirte seit einiger Zeit der Milchlieferungspflicht nicht mehr nachgekommen. Sie verarbeiteten die Milch zu Butter, die im Schleichhandel abgesetzt wurde. Die Landesverorgungskasse ließ nun durch die Polizeiwache die Zentrifugen und andere Einrichtungen zur Butterbereitung beschlagnahmen.

Tuttlingen, 26. Nov. (Katholikentag.) Zum erstenmal wurde am vergangenen Sonntag in hiesiger Stadt ein Katholikentag abgehalten, der trotz Zugsperr und schlechter Witterung aus der Umgebung sehr zahlreich besucht war.

Bermischtes.

Rückgang der Universitätskinder in München. Die Zahl der Studierenden an der Universität hat um 1000 abgenommen, so daß sie jetzt hinter den Universitäten Bonn und Leipzig steht.

Städtevereinerung. Ein gemeinsamer Ausschuß beschloß einstimmig die Vereinigung der 4 Städte München-Grabbach, Rheydt, Odenkirchen und Rheindahlen sowie von 4 Landgemeinden zu einer Gruppe, die den Namen München-Rheydt erhalten soll.

Die Bevölkerung Sachsens betrug am 8. Oktober d. J. auf 4 663 251 Personen gegenüber 4 806 651 am 1. Dezember 1910, dem Tage der letzten Friedensvolkszählung. Gegenüber der Kriegsvolkzählung vom 5. Dezember 1917 mit 4 295 236 ergibt sich eine Zunahme von 368 015 Menschen.

Nehreinnahmen bei den Eisenbahnen. Nach einer vorläufigen Feststellung im Reichsverkehrsministerium betragen die Verkehrsinnahmen der deutschen Hauptbahnen sowie der vollstündigen Nebenbahnen mit mehr als 50 Kilometer Betriebslänge im September 1919: Im Personenverkehr 173 500 000 Mk., im Güterverkehr 250 000 000 Mk., mithin gegen September 1918 mehr: Im Personenverkehr 25 600 000 Mk., im Güterverkehr 49 400 000 Mk. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses sind die am 1. April 1919 eingetretenen erheblichen Tarifierhöhungen zu berücksichtigen. Inzwischen ist aber bekanntlich am 1. Oktober eine weitere Tarifierhöhung eingetreten, der am 1. Januar 1920 eine dritte, nicht unwesentlich höhere, folgen soll.

Zahrfahrtenschieber. Kaum war die Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn in Kraft getreten, da begannen auch schon die Schieber einen Schleichhandel mit Zehrfahrtenscheinen. Aus Berlin wird gemeldet, daß auf den Hauptverkehrsstraßen Karten mit 30 bis 200 Mark für kurze Entfernungen bezahlt werden.

Theaterpreiserhöhung. Wegen der Teuerungszulagen an das Personal hat das Nationaltheater in Mannheim den Aufschlag auf die Tagespreise von 15 auf 50 Prozent erhöht.

Hollands Hilfe für Wien. Am 26. November ging aus Holland ein Eisenbahnzug von 19 Wagen mit Lebensmittel und Kleidern nach Wien ab. Die Sendung, die einen Wert von 100 000 Gulden hat, soll unter die Wiener Bevölkerung verteilt werden.

Kohlennot in Paris. Wegen der Kohlennot sind in Paris alle Tauglichkeitsarbeiten bis auf weiteres verboten worden.

Die Cholera wütet in China. Eine ernste Cholera-Epidemie wütet in Szechuan und breitet sich von dort in nördlicher Richtung über China aus. Wie die Monatschrift „Der neue Orient“ auf Grund englischer Nachrichten mitteilt, herrscht darüber unter den Ausländern große Beunruhigung. In Mukden fallen der Cholera täglich 150 Personen zum Opfer, aus Harbin werden über 1000 Todesfälle gemeldet und in der Umgegend von Pekin hat die Seuche bereits einen sehr erheblichen Umfang angenommen. In Peking selbst wird die Sterblichkeit auf 10 Fälle täglich geschätzt.

Lokales.

Der Beitrag der Reichseinkommensteuer. Die der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt, soll die Reichseinkommensteuer 8 Milliarden Mark erbringen. Bei der Kapitalertragssteuer in ihrer neuen Gestalt rechnet man mit 4 Milliarden Mark.

Weitere Preisröhungen. Der Verband der Näh- und Stopfmaschinenfabrikanten erhebt seit einigen Tagen einen 50prozentigen Zuschlag auf die Bruttoverkaufspreise für alle Sendungen. — Die Messingwerke Deutschlands haben die Richtpreise für Messingbleche von 1550 auf 1750 Mk., für Stangen von 1050 auf 1250 Mk. (Mindestgrundpreis) erhöht. — Die Preise für Kupfer- und Messingnieten sind infolge Steigens dieser Metallpreise abermals erhöht worden, und zwar hat man den Zuschlag auf die Stückpreise von 300 auf 400 Prozent erhöht, während die Stückpreise selbst um 500 Mark auf 3000-3200 Mk. hinaufgesetzt wurden. — Auf der anderen Seite hören wir von weiteren übermäßigen Dividendenverteilungen. So schüttet z. B. die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin für 1918/19 eine Dividende von 10 Prozent aus.

Zwölf Gebote gegen Erkältung. Mit Eintritt der schlechten Jahreszeit drohen auch wieder zahlreiche Erkältungskrankheiten, unter denen Influenza und Grippe die gefährlichsten sind. Zum Schutz dagegen seien folgende 12 Gebote in Erinnerung gerufen: 1. Halte deinen Mund geschlossen und atme durch die Nase; 2. Ist ordentlich zum Frühstück und gehe nie mit leerem Magen aus; 3. Trage warme Kleidung, die aber leicht sein soll; 4. Sei so viel als möglich in freier Luft; 5. Vermeide Ermüdung, denn ein ermüdetes Körper ist der Infektion leichter zugänglich; 6. Lasse deine Räume ordentlich; aber fixe nicht im Zug; in schlechtgeheizten Räumen ist jede Ansteckung viel leichter; 7. Komme nicht mit Personen in nähere Berührung, die erkältet sind oder Influenza haben; 8. Setze dich in der Bahn nie einer Person gegenüber, die hustet; 9. Wenn es unvermeidlich ist, halte die Zeitung vor; 10. Sorge dir die Zähne regelmäßig mit einem guten antiseptischen Mittel; 11. Wenn du erkältet bist oder Influenza hast, frage den Arzt und bleibe zu Hause, bis du gesund bist; 12. Sorge dafür, daß deine Taschentücher abgekocht werden und ebenso alle Gläser, Teller, Tassen und Gabeln, die du benutzest; 13. Wenn du in Anwesenheit anderer Leute hustest, dann halte dein Taschentuch vor die Nase und den Mund.

Bestätigtes Todesurteil. Das vom Volksgericht Eggendorf gegen den ledigen Steinmetz Franz Schwarz in Edenstetten wegen Raubmordes gefällte Todesurteil wurde bestätigt. Er hat seinerzeit den Waldbrüchtersammer Kraus ermordet und beraubt. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Fabrikbrand. In Sedlitz bei Tuttendorf ist die große Zuderfabrik Zeller abgebrannt. Der Schaden wird auf 15 Millionen Kronen geschätzt.

„Ludewir“. „Ludewir“ nennt es die „Fr. Tagespost“, daß am Güterbahnhof Schweinau bei Nürnberg seit 7 Monaten mehr als 100 Eisenbahnwagen Sanitätsmaterial liegen, über die noch keine Verfügung getroffen ist. Allein das Lager an Verbandswatte werde auf über eine Million geschätzt, der Gesamtwert beträgt 10 bis 15 Millionen.

Parteitag der Zentrumspartei. Der Reichsparteitag der Zentrumspartei in Berlin, der wegen der Verkehrsperre verschoben werden mußte, wird im Januar stattfinden.

Das Brauntweinmonopol ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz unterliegt aller Trinkbrauntwein, der nicht von der Monopolverwaltung hergestellt worden ist, einer besonderen Abgabe, dem Freigeld, das durch Auflösen eines Steuerzeichens auf 4 Flaschen dgl. entrichtet wird. Das Steuerzeichen ist vom Hersteller anzubringen, bevor die verschlossenen Flaschen und dgl., aus der Füllhöhe entfernt werden. Bei Trinkbrauntwein gewerbmäßig hergestellten (Brennereien, Destillateure oder andere Gewerbetreibende) dadurch, daß er den auf der eigenen Brennerei hergestellten oder an einer fremden Brennerei bezogenen Brauntwein an Trinkstärke verdünnt, und in Flaschen und dgl. abfüllt oder dadurch, daß er aus fremden Brennereien bezogenen, bereits verdünnten Brauntwein nur in Flaschen abfüllt, muß seinen Betrieb alsbald bei der zuständigen Bezirksstelle (Hauptsteueramt, Finanzamt) anmelden.

Sparprämienanleihe. Die Besitzer von Kriegsanleihen in Form von Schulbuchforderungen werden darauf hingewiesen, daß der Umtausch in Inhaberpapiere erst nach erfolgter Zeichnung bis spätestens 20. Dezember zu beantragen ist. Es hat keinen Zweck, diesen Umtausch vorzunehmen, bevor über die Zahl der zugeteilten Sparprämienstücke Gewißheit besteht. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Endtermin für die Zeichnungen wegen der Verkehrsperre auf den 3. Dezember, nachmittags 1 Uhr, festgelegt worden ist.

Kriegsanleihe und Depotszwang. Nach dem Kapitalnachschuß können Zinsabschnitte nach dem 1. Dezember nur noch von solchen Wertpapieren eingelöst werden, die bei den Banken hinterlegt sind oder für die eine vom Finanzministerium beglaubigte Bescheinigung der Anmeldung beigebracht ist. Es können demnach auch die Zinsabschnitte von Kriegsanleihen nicht mehr, wie bisher, bei der Post oder im Verkehr selbst verwertet werden. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß in den letzten Tagen bedeutende Verkäufe von Wertpapieren, insbesondere Kriegsanleihen, stattgefunden haben, wofür bisher der Steuer entzogen worden waren. Dieses Aufgebot, das zu einem leichten Kursrückgang der Kriegsanleihe geführt hat, hat mit dem heutigen Tage anscheinend sein Ende erreicht. Es ist anzunehmen, daß der Kurs der Kriegsanleihe sich wiederum befestigen wird, und es ist daher ersten Zeich-

nen der Sparprämienanleihe zu raten, sich rechtzeitig mit Kriegsanleihe zum gegenwärtigen Kurs zu versehen.

Post, Eisenbahn und brotlose Kriegsgefangene. Zu den Reichen unserer zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die nach vielfach mehrjähriger Gefangenschaft, zum Teil als alte Familienväter und gewohnt an regelmäßige Arbeit, zurückkehren, und sich nun vielfach vergeblich um Arbeit bemühen, hat es mehrfach Befremdung erregt, daß bei der Post und bei der Eisenbahn ein großer Teil ganz junger Leute im Alter von 17-21 Jahren beschäftigt ist, offenbar frühere Hilfsdienstpflichtige, die weiter beschäftigt werden. Solche jungen Leute haben keine Familien zu versorgen, nehmen aber alten Kriegsteilnehmern und zumal Kriegsgefangenen die Brotstelle fort. Der Rüsthaushalt der deutschen Landes-Kriegerverbände hat nunmehr, wie schon früher für die Kriegsbeschädigten, bei den zuständigen Behörden den Antrag gestellt, daß Post und Eisenbahn insbesondere für verheiratete Kriegsgefangenen die Stellen freimachen, die mit Hilfsdienstpflichtigen oder anderen (auch weiblichen) Personen besetzt sind, die nicht auf Verdienst angewiesen sind.

Vollstabsabstimmung und Erwerbslosenunterstützung. Denjenigen aus Mitteln der Erwerbslosenunterstützung unterstützten Erwerbslosen, die an den Vollstabsabstimmungen in den Abstimmungsgebieten teilzunehmen berechtigt sind, kann für die notwendige Dauer der Teilnahme die Erwerbslosenunterstützung weitergezahlt werden, wenn sie eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes

des Abstimmungsortes über die erfolgte Teilnahme an der Abstimmung beibringen.

Ein Lehrkurs für Schäfer wird im kommenden Jahr in Hohenheim abgehalten. Die Dauer des Kurses beträgt 14 Tage. Die Teilnehmer werden in allen einschlägigen Fragen der Schäfersucht praktisch ausgebildet und erhalten gleichzeitig einen angemessenen theoretischen Unterricht über die Schäfersucht.

Meißnerkurse. Im Januar und Februar werden in Hohenheim unter Leitung des Gutsinspektors Krehl und in Laupheim bei Schlossgutbesitzer Steiner unter Leitung des Gutsinspektors König dreiwöchige Lehrkurse im Meißer und in der Viehyflege abgehalten. Der Kurs in Hohenheim beginnt am 9. Februar, der in Laupheim am 12. Januar.

Lieferung von Bekleidungsstoffen. Nach Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle Berlin erfolgt die Versorgung der einzelnen Landwehr mit neuer Kleidung, Wäsche usw. jetzt nur noch durch den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin W. 11, Bernburger-Straße 21 und durch den Generalverband der deutschen Rüstzeug-Genossenschaften, Berlin W. 9, Köthener-Straße 39 oder durch einen der Inververbände der genannten Genossenschaften.

Freier Bahnverkehr. Für Kartoffeln, Gemüse, Fische, Fleisch, Milch und Margarine ist der Transport von Holland nach Deutschland, laut „Berliner Lokalanzeiger“, nicht eingestellt.

Weitere Steigerung des Zollaufgebots. Das Aufgebots bei Zahlung der Zölle in Gold beträgt für die Woche vom 23.-29. November (einschließlich) 775 Prozent gegen 690 Prozent in der Vorwoche.

Holzpreise. Der Verband hessischer Zimmermeister hatte sich vor einiger Zeit an das Reichswirtschaftsamt gewendet mit der Bitte um Sperrung der Grenzen und Festsetzung von Höchstpreisen für Holz. Vom Reichswirtschaftsministerium traf folgende Antwort ein: „Die vom Verband gezeigten Befürchtungen haben sich bewahrheitet. Die Holzpreise sind heute um das Doppelte des damaligen schon außerordentlich hohen Satzes gestiegen. Trotz dieses hohen Preises (450 Mark pro Kubikmeter) ist es nicht möglich, Holz von den Sägewerken zu bekommen. In Wirklichkeit wandert unser Holz nach Holland und wird von dort zu einem dem Tiefstand unserer Mark entsprechenden Preis wieder nach Deutschland verkauft.“ — Wie hoch die Holzpreise weiter gestiegen sind, ersehen wir aus Berichten aus Oberfranken; dort wurden für ein Kubikmeter Holz 500 Mark bezahlt.

Leitwort.

Eine tägliche Ueberzicht des Geleisteten und Erlebten macht erst, daß man seines Tuns gewahr und froh werde; sie führt zur Gewissenhaftigkeit. Fehler und Irrtümer treten bei solcher täglichen Buchführung von selbst hervor. Goethe.

Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im hiesigen Staatswald, Abt. 28 Gr. Wendenstein werden durch Wilhelm Schlüter, Schlosser hier vom 28. November ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 27. Nov. 1919.

Stadtschultheißenamt: Bächner.

Bekanntmachung

Bei der Gewinnung von Stockholz im hiesigen Staatswald, Abt. 21 Eifelklinge werden durch Christian Gauß, Dolzhauer in Nonnenmühl vom 29. Nov. 1919 an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 28. November 1919.

Stadtschultheißenamt: Bächner.

Kohlen und Koks.

Das Lebensmittelamt hat bis jetzt, soweit es die Zufuhr gestattet, an jede Familie nur Bezugsscheine für 2 Zentner Kohlen oder Koks abgeben können. In keinem einzigen Falle wurde bis jetzt einer Familie mehr als 2 Zentner angewiesen, wovon sich Jedermann auf dem Lebensmittelamt überzeugen kann. Wenn es trotzdem vorgekommen ist, daß einzelne Familien einige Zentner mehr erhielten, so geschah dies ohne jede Mitwirkung des Lebensmittelamts (z. B. durch die Angestellten der Post und Eisenbahn oder durch die Kohlenhändler selbst, welche nicht abgeholte kleine Restbestände an ihre Kundschaft verteilten).

Sobald jede Familie 2 Zentner erhalten haben, werden neue Anweisungen auf weitere 2 Zentner ausgegeben werden.

Bezieher von ganzen Wagenladungen erhalten für Herbeibringen des Wagens etwa 1/3 des Wageninhalts, während der Rest für die Allgemeinheit beschlagnahmt wird. Würde dies nicht so gehalten werden, so kämen diese Wagen gar nicht hierher, da es niemand einfallen würde, das Risiko der Befestigung und des Transports zu tragen, um nachher mit 2 Zentner abgepeilt zu werden.

Wildbad, den 27. November 1919.

Stadtschultheißenamt: Koppelman.

Militär-Verein Wildbad.

Die Tabakstelle des Reichsverwertungsamts hat den Kriegsbeschädigten Renten-Empfängern mehrere Millionen Zigaretten und Zigaretten zur Verfügung gestellt. Die Verteilung steht bald bevor. Es können nur solche Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden, welche Renten-Empfänger sind oder deren Rentenverfahren anhängig ist. Die in Betracht kommenden Kameraden, welche Mitglied des Militär-Vereins sind, wollen sich alsbald beim Unterzeichneten melden.

August Bechtle.

Montag, den 1. Dezember 1919
abends 7 Uhr

Ausschuss-Sitzung

betr. Statuten-Änderung im Lokal des vermissten Kameraden Kloß (Hotel Maish).

Unabhäng. sozialdem. Partei

Samstag, den 29. Novbr., abends 8 Uhr
im „Bad. Hof“ in Wildbad

Versammlung

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht :: 2) Gesamtvorstandswahl.
- Der Obmann

Calmbach.

Diejenigen Nachzügler, welche den

Lebensmittelausschnitt Nr. 75

noch nicht abgegeben haben, wollen denselben umgehend bei Frau Kaufmann Maier Wwe. abliefern.

Der Lebensmittelausschnitt hat diesmal für die Säugigen Nachschiff geübt und erhalten dieselben die Waren nachgeliefert.

Der Beschluß des Lebensmittelauausschusses betreffs der fünfjährigen Frist für Nachzügler bleibt jedoch für künftige Fälle unwiderruflich bestehen.

Lebensmittelamt.
A. B. d'Argent.

Schuhwaren

aller Art

Herren-, Damen-, Knaben-, Kinder- und Mädchenstiefel in nur Ledrtransportführung.

Prima Qualitäten fertigt nach Maß bei mäßigen Preisen

H. Hubmann, Wildbad.

Kaufe jeder Art Felle auf

vom Maulwurf bis zum Firsch bei den besten Preisen.

Pelzwarengesch. Paul Toussaint
Kochstrasse 183.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Gerben von Fellen
aller Art

zu Pelz und Fußteppichen bei sachmännischer Ausführung und billigster Berechnung. Dasselbst

— Ankauf von Fellen —
zu höchsten Preisen.

Chr. Dietrich -:- Turmstraße 95.

Die Württemb. Sparkasse

(Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Tanzschule Hofmann

Nächste Woche beginnt wieder ein neuer

Tanz-Kurs,

wozu die verehrlichen Damen und Herren von Wildbad und Umgebung freundlichst eingeladen sind.

Eugen Hofmann,
langjähriger Tanzlehrer.

Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

Am Dienstag, den 9. Dezbr. ds. Js., vorm. 10 Uhr in Wildbad im Jägerställe aus den Staatswaldungen des Forstbezirks: 231 Fichten mit Jm. 69 I., 117 II., 113 III., 29 IV., Kl. 45 Fichten-Abschnitte mit Jm. 20 I., 12 II., 8 III., Kl. 1015 Tannen m. Jm. 524 I., 313 II., 265 III., 134 IV., 131 V., Kl. 195 Tannen Abschnitte mit Jm. 163 I., 79 II., 21 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion W. f. S., Stuttgart.

Alle im Jahre

1879

Geborene

finden sich zu einer Besprechung am Sonntag den 30. Novbr. abends im Gasthaus zur „Eisenbahn“ ein.

**Feinster
Medizinal-**

**Lebertran-
Emulsion**

bestes Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Medic.-Drogerie
Gebr. Schmit, Wildbad.

Ziegenfelle 50 Mk.

Rehfelle 30 Mk.

Hirschfelle 45 Mk.

Obige Preise

bezahlt jetzt für große gutbehandelte Felle.

Fuchs, Marder, Zitis sowie alle andern Felle allerhöchste Preise.

E. Maishofer

Moderne Tierkadavererei
Pforzheim Lindenstr. 52
Telephon 1501. (375)

LIEDERKRANZ

Wildbad.

Samstag 1/2 12 Uhr

Hochzeit

abends 1/2 8 Uhr

Singstunde.

Der Vorstand.

Möbliertes, heizbares

Zimmer,

in der Nähe des Bahnhofes und Post an sol. Herrn oder Fräulein zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein gut erhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

1000-Lotteri

131 Goldgewinn Mark

31000

200 Hauptgewinn Mark

30000

393 Goldgewinn Mark

13500

700 Goldgewinn Mark

37500

Auf 10 Lose (ausgabe Nr. 7)

mitteilt. - Gewinn garantiert.

Lospreis 1 Mk.

Lotterien, die 1919 Lose 28 Mk.

Paris u. 1000 50 Fr. mehr

in allen Verkaufsstellen u.

J. Schwaibert,

Wett. Lotterien-Einnahme,

41 Mittelstr. - München, G.

Te. 1921. Paraph. - 2093

Hausmädchen

gesucht

bei gutem Lohn u. guter

Bahnhof-Wirtschaft
Pforzheim.

**Einige tüchtige
Büchlerinnen**

finden dauernde Beschäftigung in der

Dampf-Waschanstalt
Birkensfeld.

= Achtung! =

Kaufe

Alte Oefen

und Herde,

Lumpen,

alte Bücher,

Zeitungen,

Knochen u.s.w.

zu den höchsten Preisen.

G. Dürr, Wildbad

